



Josef Göppel

Abgeordneter für den Wahlkreis Ansbach-Weißenburg-Gunzenhausen

10 Gründe gegen die Bebauung der Altmühlwiesen

21. Juni 2017

Das Schüller Möbelwerk hat in den letzten 50 Jahren eine beeindruckende wirtschaftliche Aufbauleistung erbracht. Dafür wurden bis heute 22 Hektar überbaut. Nun ist in den Altmühlwiesen ein **Werk II** mit noch einmal 25 Hektar geplant. Hier die Auswirkungen zusammenfassend im Überblick:

1. Ein Werk II in den Altmühlwiesen führt zu einer **massiven Verkehrszunahme** mit rund 700 PKW und 80 – 100 weiteren LKW. Das belastet die **Ansbacher** und **Nürnberger Straße** und erzwingt schließlich eine Direktanbindung zur Autobahn um das neue Wohnbaugebiet **Schrotfeld** und den Ort **Hohenberg**.
2. Die **Überflutungsräume** der nördlichen Altmühlseitenbäche Klingengraben und Ameisengraben werden in Richtung **Roth** verlagert.
3. 25 Hektar Fläche gehen für die **Grundwasserneubildung** verloren.
4. In der gleichen Größenordnung verschwindet eine klimawirksame **CO₂-Senke**, die der Atmosphäre jährlich 100 Tonnen CO₂ entzieht.
5. Der komplette nördliche Teil des **Wiesenbrüterschutzgebiets** mit der Brückenfunktion zu den Biotopflächen Saubrunnen und Chorweiher wird zerstört.
6. Der **stadtnahe, fußläufig erreichbare Erholungsraum** im Südosten Herriedens wird abgeschnitten. Dieser Bereich ist deshalb so wertvoll, weil sich die Menschen dort ohne den Dauerlärm der Autobahn im Freien bewegen können.
7. Der **Fußweg** auf dem historischen Bahndamm als eine der Hauptachsen in das Altmühltal wird **gesperrt**.
8. Die Straße nach Roth wird über kurz oder lang erneut verlegt werden und zwar bis an die Einmündung des Kastenweges in die St 2249 gegenüber dem Weg zum Kienberg.
9. Das Schüller-Areal dominiert mit seiner Ausdehnung von **22 Hektar** bereits jetzt das Stadtbild. Die Altstadt umfasst eine Fläche von **24 Hektar**. Die Einkreisung mit weiteren **25 Hektar** großflächiger Gewerbehallen lässt die **Stadt** vollends hinter Industriebauten **verschwinden**.

Die als national bedeutsam eingestufte und vom Bund geförderte Renovierung des **Stadtschlusses** ist dann in der Stadtsilhouette nicht mehr sichtbar. Das kulturelle Erbe wird erdrückt. Von der jetzigen Stadtgrenze aus ragen die Gewerbehallen dann 1300 Meter keilförmig in die freie Landschaft hinaus.

10. Die letzte unverbaute Stadtansicht von Süden her auf Stiftsbasilika, Stadtmauer und Storchenturm will der Stadtrat durch eine **Staatsstraßenumfahrung** entwerten. Deren Verlauf würde auch das europäische Schutzgebiet NATURA 2000 diagonal durchschneiden.

Eine positive Weiterentwicklung dieses Unternehmens ist voll zu unterstützen. In kommunaler Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Aurach ist das gut möglich. Die Altmühlwiesen sind für ein Werk II aber der falsche Standort. Zu viele andere Belange des Gemeinwohls würden dadurch Schaden leiden. Das kann auch nicht mit im Voraus getätigten Grundstückskäufen begründet werden, zumal die Firma an der **A6-Ausfahrt Aurach** gleichzeitig eine zusätzliche Gewerbebaufläche von **20 Hektar** für ein drittes Werk erhalten soll.

Generell ist auch in der Industriearchitektur eine **kompaktere Bauweise** zwingend. Die landfressende Flachbauweise ist Technik von gestern. Der vertikale Transport mit Aufzügen und Schrägbahnen ist raum-, energie- und kostensparender.

Am Schluss steht eine politische Frage. Mit welchem Recht nehmen Stadträte von heute den kommenden Generationen alle Spielräume aus der Hand?

Josef Göppel MdB